

Correspondenz

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich eine Mark.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

35. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 2. Februar 1897.

№ 13.

Unsre „Opposition“.

Nachdem ich Gelegenheit genommen, seit meinem Hiersein von Anfang November ab in allen Versammlungen die sogenannten „Führer“ der hiesigen „Opposition“ zu hören, ist mir von dieser weit über die von dem Eindruck einer Berliner Vereinsversammlung nichts geblieben als bitterste Enttäuschung, wohl aber legte ich mir gleich nach der ersten Versammlung die Frage vor: Warum duldet der Berliner Verein solch turbulente Szenen und wann wird denselben ein Ende bereitet werden? Heute, glaube ich, sind wir dem Wendepunkte nahegerückt.

Nachdem das Treiben der Berliner und damit das der sogenannten „Opposition“ überhaupt durch die Veröffentlichung des Verlaufes einer ihrer Konferenzen in seiner ganzen Verwerflichkeit ans Tageslicht gezogen, wird den Vereinskollegen hier und anderwärts wohl endlich die Einsicht kommen, daß es hohe Zeit ist, ganz entschieden der Rebellion im eigenen Heere entgegenzutreten.

Lange genug hat man sich von dem Wort „Opposition“ vor logischem Handeln gefangen halten lassen, man hat versucht, die Opposition in eine „berechtigende“ und „unberichtigte“ zu zergliedern, aber das uns innewohnende Gerechtigkeitsgefühl ist dadurch zu einer Duld-samkeit verleitet worden, daß wir verlernt haben, uns ganz energisch zur Wehr zu setzen gegen eine handvoll Störenfriede, die nicht für eine oppositionelle Forderung kämpfen, sondern Standal machen, um zur „Opposition“ gezählt zu werden.

Diese „Opposition“ wollen wir uns noch einmal, und hoffentlich das letzte Mal, etwas näher betrachten.

Woher nimmt eigentlich die Opposition ihren Ausgangspunkt? Zunächst aus der Thatfache, daß die tariflichen Satzungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbart sind und sich zwischen ihnen eine Gemeinschaft gebildet hat, die für diese Satzungen einzutreten sich verpflichtet hält; das ist der Kernpunkt der so angefeindeten Tarifgemeinschaft. Ich erblide aber nicht erst in dem Umstande, daß sich beide in Betracht kommenden Faktoren zu gemeinsamer Durchführung der tariflichen Bestimmungen verpflichten, das Bestehen einer Gemeinschaft, sondern diese ist doch in dem Augenblicke schon vorhanden, wo sich beide Teile vereinen, um diese Bestimmungen zu beraten und festzusetzen. Daran haben die Herren Vorkämpfer nun freilich bisher keinen Anstoß genommen; daß man aber auf Mittel sann und solche herbeiführte, den allgemeinen Tarif erst all-gemein zu machen, das ist ein Verrat an der „Massenbewußten“ Arbeiterschaft, denn Unternehmer und Arbeiter sollen sich trennen wie Wasser und Feuer.

Nun sind die Herren nicht genug und so schwer von Begriffen — wie ich dies bei den hiesigen „Führern“ gefunden —, es als Wasser auf ihre Mühle betrachten zu können, wenn sie uns immer und immer wieder erzählen, was wir längst wissen: nämlich daß der Tarif noch lange nicht Gemeingut für alle Gehilfen geworden — trotzdem sie und weil sie in höchstweiser Person bemüht sind, dessen Durchführung zu vereiteln, wie uns dies ihre Stellungnahme gegenüber der eingeleiteten Bewegung in Rheinland-Westfalen deutlich bewiesen hat. Und wie in aller Welt sollen es die neun Prinzipals- und Gehilfenvertreter im Tarif-Ausschusse fertig bringen, ihren nach Tausenden zählenden renitenten Kollegen so mit einem einzigen Federstrich die Tariftreue beizubringen, nachdem ein hoher Prozentsatz der Firmen seit langen Jahren, wo die verhasste Tarifgemeinschaft noch nicht bestand, ihre Gehilfen unter aller Kanone — schlecht bezahlen durften. Das war für uns seit langen Jahren kein Geheimnis, aber wir waren trotz unserer hohen Kopfhals und Kampfesfreudigkeit nicht in der Lage, allein das Uebel zu beseitigen. Nun man dies gemeinsam versucht, da erscheint auf einmal das Erstrebenswerte als eine Schmach und Verübung an der Bewegungsfreiheit unsrer selbst.

Man erhebt weiter ein Memento über die Bestimmungen der §§ 31 und 33 des Tarifs betr. die Berücksichtigung der Verhältnisse in Städten unter 20000 bzw. 6000 Einwohnern; man schreit über die Verschlechterung der Lage der in Betracht kommenden Kollegen und — übersieht, daß Statistiken noch vor ganz kurzem uns hier all-

zuoft noch elf- bis zwölfstündige Arbeitszeit und Löhne weit unter 18 Mk. verrieten. Nun aber im § 33 für solche Städte der minimalste Lohn mit 18 Mk. festgesetzt ist, ist selbstverständlich eine Verschlechterung „auf dem Papiere“ vorhanden, weil wir die unter 18 Mk. figurierenden Löhne bisher wenigstens nur „ungedruckt“ kannten. Zu was dieses Lügen in die eigne Tasche!

Das zweite Staatsverbrechen ist die mehrjährige Gültigkeitsdauer des Tarifs. Ich habe schon früher einmal meinen Standpunkt hierzu erläutert und gebe darin von der Ansicht aus, daß es ein wirkliches Bedürfnis auch für uns ist, auf einige Jahre in tariflicher Beziehung im allgemeinen Ruhe zu haben und sei es schon um deswillen, daß die Nachzügler in Erreichung der tariflichen Höhe auf gleiche Stufe kommen zu sehen. Und warum denn nur womöglich alljährliche Tarifrevisionen? Bedinglich um an dem Wortlaut der Satzungen herumzudebattieren, ist der Apparat zu kostbar, der Charakter unsrer Tarifbehörde zu ernst; oder soll man alle Jahre versuchen, die Arbeitszeit zu verkürzen, die Löhne zu erhöhen? Eines von beiden wäre doch wohl nur der Stoff zu den Beratungen. Haben sich aber die Herren schon einmal die Frage vorgelegt, innerhalb welchen Zeitraumes sie dann am Ende ihrer Forderungen angelangt sein dürften? Oder haben sie in ihrer Weisheit beschlossen, nicht eher zu ruhen, als bis wir in Schlaraffia gelandet? Nur gemacht, ihr Herren! Wir aber wollen die Augen offen halten, daß uns im Schwärmen um ein unsicheres Ziel nicht die nackte Wirklichkeit unjener Verhältnisse einen unheilvollen Dämpfer aufsetzt, wir wollen nach wie vor der Ansicht huligen, daß wir Löhne und Arbeitszeit nicht bloß dekretieren können, sondern daß wir soviel Vermunft haben müssen, einzusehen, daß dabei der Arbeitgeber auch ein Wörtchen mitzureden wünscht und, wie die Erfahrung uns schon gelehrt, ein recht gewichtiges! Darüber hilft uns kein Schwagen hinweg und es ist lächerlich, sich zu geben, als könnte man das Jahrhundert in die Schranken zwingen.

Ich vermag nicht zu glauben, daß außer den sogenannten Führern der „Opposition“ irgend ein vernünftiger Kollege, der heute zu den Unzufriedenen zählt, seine entgegengesetzte Meinung in der unersrittenen Tariffache auf solch unhaltbaren Tendenzen aufbaut als es diese thun. Auch liegt den Herren längst nicht mehr die Tarifgemeinschaft im Magen, sondern sie gefallen sich seit der Zeit, als es galt, für oder gegen diese sich zu entscheiden, in ihrer Rolle als „unbedingte Gegner“, zunächst als solche aller Veretnsfunktionäre, aller Ordnung und jeder gefundenen Vermunft! Alles, was von leitender Stelle ausgeht, wird bekriegt, gut gemeinte Handlungen derselben werden als Herrschaftsgelüste bezeichnet, statutenmäßige Handlungen als himmelschreiende Ungerechtigkeiten frustifiziert, das Vereinsstatut selbst aber ganz nach Geschmack ausgelegt!

Seit 20 Jahren stehe ich unter meinen Vereinskollegen, habe aber noch nirgends und zu keiner Zeit solch zusammenhangloses und verrücktes Zeug zu hören bekommen als hier und zwar von solchen Kollegen, die sich anmaßen, uns zu demonstrieren, daß wir mit unsrer gefundenen Vermunft und demgemäßen Handeln uns auf dem Holzwege befinden. Wer „draußen in der Provinz“ unsre sogenannte „Opposition“ studieren, wer sich Gewisheit verschaffen will, was diese in Wirklichkeit ist, der komme hierher: An ihren „Führern“ werdet ihr sie erkennen!

Handelte es sich um eine Opposition gegen die Tarifgemeinschaft, so meine ich, müßte diese unter allen Umständen verstummen, nachdem unsre Generalversammlung gesprochen und sich für dieselbe entschieden hatte. Das schloß trotzdem nicht aus, daß Widersprüche mit der Tarifgemeinschaft aufgedeckt wurden, daß die Frage offen und diskutierbar blieb: kommen wir weiter mit oder ohne diese. Da aber gerade im sachlichen Meinungsstreite die Herren mit ihrem Latein schnell zu Ende sind, da es ihnen an Beweiskraft für ihre thörichten Behauptungen fehlt, deshalb wird nun in Opposition gemacht um jeden Preis! Sie beabsichtigen damit, das ist sonnenklar, den vernünftigen denkenden Kollegen aus unsrer Versammlung hinauszuelken, um so mit der Zeit für ihre dunklen, ganz unerfüllbaren Pläne sich

selbst als „Mehrheit“ aufspielen zu können. Freilich nähme dann die Herrlichkeit ein jähes Ende, denn ein solches Regiment wäre die Vereinsanarchie in Permanenz!

Nun steht zu hoffen, daß das neue — unwidersprochen gebliebene — Kabinettsstückchen der hiesigen Opposition, das sich in jenem Werte dem Inhalte des Hoffmannschen Briefes auf der Halleischen Generalversammlung würdig zur Seite stellt und sich als ein Produkt der Gaschischen „Massenbewußten“ Erziehungsweise erweist — Veranlassung gibt, in ganz gründlicher Weise mit diesen vereinsfeindlichen Brüdern aufzuräumen. Wir wollen uns über den hierzu einzuschlagenden Weg nun nicht mehr von einem falschen kollegialen Gefühle leiten lassen. Derselbe Maulheld, der unsre vorige Generalversammlung durch sein wahrwichtiges Lügengewebe zusammen-trommelte, der Ankläger spielen wollte und aus seinem eine Zahmartstische fallenden Material nichts weiter hervorzubringen wußte als eine Verteidigung dessen, den er des erbärmlichsten Vergehens, des Verrates an der Gehilfensache, angeklagt; der nach mizlungemem Putzschuß als der Versüßte hinstellte und schließlich weiblich heulend von dannen zog; derselbe Pfrafsendreicher, der die Vereinsfunktionäre für ihre schwere, verantwortungsvolle Arbeit als „in fetten Vätern lebend“ bezeichnet und selbst nicht den Mut besaß, nachdem ihn auch sein Anhang kläglich fallen gelassen, sich auf eigene Füße zu stellen, sondern sich ängstlich an die Kockschöße seiner Parteigänger klammert; der den Bettelrad im Lande herumwühlt, um sich für seine Verleumdungen schadlos zu halten — derselbe ist es, dem wir unsre heutige, giftgeschwollene „Opposition“ verdanken. Noch einmal: keine Opposition gegen die Tarifgemeinschaft, sondern Opposition auf jeden Fall! Das eben wirkt verbergend und zerlegend, das fördert die Befreiung eines solchen Dunkelmannes!

Darum auferast an allen Orten, wo sich solche „Opposition“ hervordrängt! Wir wollen unsre solche Organisation, der wir vieles verdanken und vieles geopfert, nicht beschmugen lassen, wir wollen um einer Lohrregelung willen, die man meines Wissens in jeglicher Form schon in den 1840er Jahren seitens der Buchdrucker als erprobenswert bezeichnete und die unter dem Eindruck der tatsächlichen Verhältnisse im Gewerbe und aus vernünftigen Gründen von unsrer selbst gewählten Vertretern mitgeschaffen wurde, von der ferner noch beweten werden soll, daß dies zu unserm Schaden geschehen — nicht dauern den Haber in unsrer Reihen dulden. Wer Zwietracht sät, kann nur das ernten, und wer Wind macht, erzeugt Sturm!

Dieser Sturm der Entrüstung ist da, er wird Ursache sein, reue Luft in unsrer Versammlung zu bringen.

Es ist höchste Zeit, dem zerlegenden Geist in unsrer Reihen den Boden abzugraben, und zwar für alle diejenigen als heilige Pflicht, denen die Organisation so sehr ans Herz gewachsen, um sie zum Spielball einer Laune zu machen!

Berlin.

Paul Schliebs.

Korrespondenzen.

D. Hamburg. Der Schriftgießerverein von Hamburg-Altona hielt am Mittwoch, den 20. d. M., im Hammonia-Gesellschaftshause seine gut besuchte halbjährliche Generalversammlung ab. Eine reichhaltige Tagesordnung harrte ihrer Erledigung. Der Schriftführer verlas die Protokolle der letzten beiden Versammlungen, worauf der Kassierer die halbjährliche Kassenabrechnung vorlegte. Letztere wurde ohne Debatte genehmigt und dem Kassierer für seine umsichtige Verwaltung Decharge erteilt. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: H. Düjon, Präses; C. Wendhaaf, Vizepräses; D. Suhlking, Kassierer, und F. Preukner, Schriftführer; als Beisitzer wurden die Kollegen Börrchen, Kargel und Steffens, zu Revisoren Th. Metz und C. Segers gewählt. Das Arrangement zum Stiftungsfeste wurde einem Komitee von sieben Kollegen übertragen. Kollege Düjon erbatte sodann in ausführlicher Weise den Bericht vom II. Kongreß der deutschen Schriftgießer, der mit allseitigem Beifall aufgenommen wurde. Kollege Wendhaaf sprach denselben für sein treff-

Verbandsnachrichten.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die Vorstandssitzung am Sonnabend fällt aus und findet dafür am Freitag vorher (den 5. Februar) statt.

Oberhein. Der diesjährige (18.) Gantag findet am ersten und event. zweiten Oftertag in Offenburg statt. Anträge zu demselben wolle man bis spätestens 1. März an R. Goldschagg, Freiburg i. Br., Rügeleisestr. 22, gelangen zu lassen, damit dieselben rechtzeitig den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden können.

Bezirk Duisburg. Die erste diesjährige Bezirksverammlung findet Sonntag den 21. Februar in Duisburg statt und sind Anträge hierzu bis spätestens Sonntag den 14. Februar an den Vorsitzenden Aug. Schöch, Steinstraße 28, zu richten. Tagesordnung geht den Mitgliedern per Zirkular zu. (Fortsetzung in der Beilage.)

↻ Dreizehntel Seite 25 Bl., Stellen, Angebote, Geluche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten in Freimarkt zur Weiterbeförderung beizufügen. ↻

Wer kauft Buchdruckerei-Einrichtung

bestehend aus Schnellpresse, Tiegeldruckpresse, 10 Regalen mit reichhaltigen Brot- und Annoncenschriften für Zeitung, gut assortiertem Accidenzmateriale, zus. etwa 45 Zentner, Neuanschaffungspreis über 12000 Mk., jetzt für 4000 Mk. gegen Cassa, bei genügender Sicherstellung ev. auch auf Teilzahlung? Kaufofferten unter A. 873 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut einger., in flott. Betriebe befindl. Buchdruckerei im Bad. Oberlande, mit Blattverlag u. viel. Accidenzarbeiten, sofort od. 1. April zu verk. Preis 7500 Mk. bei 3500 Mk. Anzahl. Nur es ernstmeinnende, zahlungsf. Käufer wollen ihre Adresse unter M. S. 904 an die Geschäftsstelle d. Bl. abgeben.

Noch im Betriebe befindliche, gut erhaltene **Küstermannsche Kompletzgießmaschine** erstes System, ist sofort zu verkaufen. — Anfragen unter Nr. 900 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Drucker-Faktor

tüchtige Kraft, für Farbendruck, guter Zurechter, zum baldigsten Eintritt ge sucht. Nur vorzüglich empfohlene Herren wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden. [903]

Druck- & Verlag der Münchener Neuest. Nachrichten Anser & Birth, Gen. m. beschr. Haftpfl.

Erster Accidenzsetzer

welcher die neue Richtung der Typographischen Jahrbücher beherrscht, gesucht. Salär 36 Mk. pro Woche. Offerten bitte einzufenden unter A. 208 an **Daanstein & Vogler**, N.-O., Berlin SW. 19. [902]

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

der in modernen Accidenzen tüchtigst leistet, wird für eine italienische Buchdruckerei ersten Ranges gesucht. Werte Offerten mit Satz- und Druckmustern sowie Gehaltsansprüchen an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 901 erbeten.

Stereotypen zugleich Setzer

tüchtiger, sofort gesucht. Offerten nebst Mitteilung der Gehaltsansprüche sowie Angabe wann der Eintritt erfolgen kann erb. **Aud. Bechtold & Co.**, Wiesbaden. [912]

Graveur

in Schriftzeug besonders tüchtig, von größerer Schriftgießerei gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter L. M. 913 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Fertigmacher

und Höhehobler

der tüchtig in seinem Fach und mit allen Arbeiten vertraut sein muß, gesucht von der **Schriftgießerei G. J. Genzich**, G. m. b. H., München. [892]

Zuverlässige

Fertigmacher und Höhehobler

finden sofort Stellung in **W. Cronaus Schriftgießerei**, Berlin-Schöneberg. [887]

Ein tüchtiger Schriftgießer

mit der Behandlung und dem Mechanismus der Fouderschen Kompletzmaschine vertraut, findet in meiner Schriftgießerei dauernde Beschäftigung. [899]

F. A. Brockhaus, Leipzig.

Erster Accidenzsetzer

geachteten Alters, im Satz und Entwurfe tüchtig und gewandt, sucht baldigst dauernden Posten. Werte Offerten erb. an **F. Barzot**, St. Johann a. d. Saar, Oberberstr. 12.

Ein im Werk- und Zeitungssatz erfahrener

Schriftsetzer

(taubstumm), 27 Jahre alt, welcher sich gegenwärtig noch in Stellung befindet, sucht **anderweitige Kondition**. Zeugnisse stehen zur gef. Verfügung. Werte Offerten bitte zu senden an **Chr. Vogt**, Schriftsetzer, Tondern (Sleswig), Norderstraße 48. [721]

Tüchtiger, junger Setzer

verh. im Accidenz, Werk- und Zeitungssatz sowie im Korrekturlesen bew., auch befähigt, einem Personale selbstständig vorzusuchen, wünscht sich zu verändern. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Werte Offerten erbeten an **H. Baum**, Halle a. S., Streiberstraße 4. [911]

Maschinenmeister

21 Jahre alt, in allen Druckarten tüchtig und selbständig, sucht event. sofort dauernde Kondition. Offerten erb. an **Pet. Meyer**, Düren (Rhtl.), Beierstr. 26. [909]

Richtung Schriftgießer!

Die Zentralkommission gibt den Schriftgießern Deutschlands hiermit bekannt, daß bei Konditionsannahme auf keine längeren kontraktlichen Verbindlichkeiten eingegangen werden darf, da sich verschiedene Stellsätze in einer Tarifbewegung befinden. [880]

Nähere Auskunft erteilt die Zentralkommission **J. A. G. Fleischmann**, Berlin S., Wasserthorstr. 3.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Das Vereinsbüro befindet sich vom 1. Februar 1897 ab [853]

Kaiser Wilhelmstrasse 34, II.

Geöffnet Wochentags von 8 bis 4 Uhr, Sonntagsmorgens von 9 bis 11 Uhr.

LEIPZIG.

Wittwoch, den 3. Febr., abds. 1/2 9 Uhr, eröffnet der Zentralverein f. Stenotachygraphie im Restaur. **Seiffert**, Ecke Roß- u. Nürnbergerstraße, einen Lehrcursus in der

Stenotachygraphie.

Dauer 10 Stunden. Honorar frei, für Lehrmittel 3 Mk. Anm. im Lokale. Nächster Kursus Anfang März. [908]

In unserm Verlag ist erschienen:

Deutsches Buchdrucker-Liederbuch.

In fünf Abschnitten:

I. Gutenberg und seine Kunst. II. Dem Vorbande. III. Buchdruckerleben. IV. Gelegenheitslieder. V. Arbeiter, Volks-, Kommerz- und Wanderlieder.

→ 155 Lieder von 78 Vollegendichtern u. a. ←
14 1/2 Bogen, schön ausgestattet und solid gebunden. Porzellan 1 Exemplar 1 Mark, 2-6 Kr. à 85 Pf., über 6 Kr. à 75 Pf., auf je 10 Kr. 1 frei.

Kadell & Hille, Leipzig, Seeburgstr. 15.

Graphischer Anzeiger Halle a S

Zusendung gratis franco

enthält stets neuheiten in Farben-Wappen u. technischen Artikeln u. Fach-Literatur

Richard Härtel, Leipzig-II.

Buchhandlung, Antiquariat, Blumenhandlung für Buch- und Steindruck (Webers Copiaten). Bestellungen direkt erbeten. Der englische Werktag, von Witt. Hellwig, 60 Pf. Der französische Werktag, 60 Pf.

Engelmanns Kalender für Buchdrucker, Schriftgießer, Steindrucker Lithographen und Holzschneider für das Jahr 1897, 4. Jahrg. 2 Teile, 2 Mk.

Ritter Heuber, gib mir Deine Adresse wegen wichtiger Mitteilungen. [906]

G. Thielemann, Leipzig-R., Gemeindeftr. 3.

Karl Raffler

wird ersucht, seine Adresse an seinen Koll. **Frg. Piorko**, Buchdr. Seeger, Wörritzstr. bei Mainz, einzufenden. [910]

Wer kann mir die Adresse d. **Sejers Aug. Cour.** **Arzgeminsky** mitteilen? Auslagen u. vergütet. Ich fordere denselben auf, baldigst seinen Verpflcht gegen mich nachzul. **H. Wenzel**, Dresden, Drehsasse 2, IV.

Leipzig, Stadt Hannover

Verkehrshaus der Leipziger Buchdrucker. Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendessen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. ff. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. **Wilh. Spiess**, Seeburgstr. 3/5. [92]



Wichtige Neuheit!

Stets sofort zur Hand!

Zeilenmesser in der Westentasche

Solides, genaues Bandmaass für die Kegel Nonpareille, Cicero, Petit, Borgis, Garmond.

Ein Griff in die Westentasche und das Zeilenmaass ist zur Hand; ein und dasselbe Band dient für alle Kegel.

Preis Mk. 3.

Roos & Junge, Offenbach am Main.
Schriftgießerei und Buchdruckerei-Utensilien. [714]

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Sonnabend den 6. Februar:

Grosser Wiener Maskenball

Anfang 9 Uhr. in **Louis Kellers Festsaal**, Koppenstraße 29. Entree 50 Pf. Einlaßkarten sind auf der Verwaltung, beim Kassenboten **Herrn Grammann** und den Kommissionsmitgliedern zu haben. Die Vergnügungskommission. [788]